

Gesicht zeigen für den Klimaschutz in Osnabrück



Die Capuccinobären in Sichtweite: Im Zoo stellten Kreisrat Winfried Wilkens und Stadtbaurat Frank Otte (Mitte) die Klimabotschafter vor. In der hinteren Reihe sitzt Uwe Lachmund neben Anja Machnik, in der vorderen Reihe wird Alexander Piwowa eingerahmt von Antonia Düring und Ann-Kathrin Buntrock. Ganz links stehen die Masterplan-Managerinnen Birgit Rademacher von der Stadt und Sophie Rotter vom Landkreis. Foto: Uwe Lewandowski

Osnabrück. Mit gutem Beispiel vorangehen und das Klima schützen – das macht einen Klimabotschafter aus. Die Stadt und der Landkreis Osnabrück suchen Bürger, Institutionen und Unternehmen, die mit guten Ideen, Pfiff und Beharrungsvermögen einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Bei einer Auftaktveranstaltung im Zoo stellten Stadtbaurat Frank Otte und Kreisrat Winfried Wilkens die ersten Klimabotschafter vor.

Tips und Taps, die Capuccinobären, zeigten sich hinter der Glasscheibe, als sich die kleine Runde im Zoo traf. Die beiden waren mit Bedacht in die Kampagne eingebunden worden. Als Hybridbären, einer Mischung aus Eisbär und Grizzlybär, sind sie ein Symbol für den Klimawandel. Die steigenden Temperaturen, sagt Zoo-Pressesprecherin Lisa Josef, brächten den hellen und den dunklen Meister Petz auch in der freien Wildbahn Nordamerikas zusammen.

Stadt und Landkreis Osnabrück wollen ihren Beitrag leisten, damit die Überhitzung der Erde gestoppt wird. Gemeinsam haben sie sich mit dem „Masterplan 100 Prozent Klimaschutz“ das Ziel gesetzt, ihre Kohlendioxid-Emissionen bis zum Jahr 2050 um 95 Prozent gegenüber denen von 1990 zu senken und den Energieverbrauch zu halbieren. Mit den Klimabotschaftern soll die Aktion nun viele Gesichter bekommen.

Es gehe nicht so sehr um Verzicht, erklärte Stadtbaurat Frank Otte, der in Osnabrück auch für Umwelt und Klimaschutz zuständig ist. Oft reiche es schon, Gewohnheiten zu verändern, um Gutes zu bewirken. Als Beispiel nannte er einen Bekannten, der immer einen Jutebeutel in seiner Fahrradtasche mit sich führt, um beim Einkauf nicht auf Plastiktüten angewiesen zu sein. Überall gebe es Menschen, die etwas Positives tun und zum Klimaschutz beitragen wollten, erklärte Kreisrat Winfried Wilkens. Der eine lasse das Auto stehen, der andere behalte seinen

Stromverbrauch im Blick und schalte die Standby-Geräte konsequent aus.

Als Klimabotschafterin der ersten Stunde wurde Anja Machnik vorgestellt. Die junge Architektin und Energieberaterin hat in Osnabrück das erste Sonnenhaus gebaut, bei dem ein 7000-Liter-Speicher sicherstellt, dass die Wärme auch dann abgerufen werden kann, wenn sich die Sonne nicht zeigt. Klimabotschafter Alexander Piwowa widmet sich dem Mobilitätsverhalten von Studierenden, die Schülerinnen Antonia Düring und Ann-Kathrin Buntrock von der Ursulaschule verfolgen das Ziel, Osnabrück bis 2017 plastiktütenfrei zu bekommen, was ihnen ebenfalls eine Nominierung zu Klimabotschaftern eingebracht hat.

Mit von der Partei ist auch die Venner Energie eG, die durch Uwe Lachmund vertreten wurde. Die Genossenschaft baut ein Nahwärmenetz auf, in das die Prozesswärme der ortsansässigen Waffelbäckerei Meyer eingespeist wird.

Über die Klimabotschafter werden wir demnächst in einer Serie berichten. Weitere Informationen über die Kampagne von Stadt und Landkreis gibt es im Internet unter www.klimabotschafter-os.de .

Erschienen in der Neuen Osnabrücker Zeitung am 16.09.2015